Zeitschrift: Schweizer Soldat: Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-

Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 38 (1962-1963)

Heft: 15

Rubrik: DU hast das Wort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

14. Schweizerische Fouriertage in St. Gallen, 3. bis 5. Mai 1963

Zeitplan

1830

Freitag, den 3. Mai 1963

1400	Inbetriebnahme des Empfangs-
	u. Auskunfts-Büros (Kaserne,
1815	Parterre) Fröffnung der 14 Schweiz

Fouriertage auf der Kreuz-

bleiche unter Mitwirkung der Stadtmusik St. Gallen Nachtessen für Gäste und De-

legierte in den Armeezelten

Kreuzbleiche

Delegierten-Versammlung im Großratssaal, anschließend ka-2000 meradschaftlich. Beisammen-

sein in den Armeezelten 1730-2000 Ausstellung, Schaukochen, Demonstrationen auf der Kreuzbleiche

Samstag, den 4. Mai 1963

0630-0730 Frühstück 0800-2000 Ausstellung, Schaukochen, De-

monstrationen auf der Kreuzbleiche

ganzer Tag Austragung der militärischen Wettkämpfe für Quartiermeister, Fouriere, Küchenchefs, Fourier-Gehilfen, HD-Rechnungsführer und FHD-Rechnungsführerinnen

1015 Empfang und Orientierung der Gäste und Presse in der Of.-Kantine

Mittagessen für Gäste und Presse in den Armeezelten 1115 Kreuzbleiche

1215 Abfahrt mit Autobus zur Besichtigung des Parcours 1900 Nachtessen in den Armee-

zelten Kreuzbleiche 2030 Abendanlaß in der Tonhalle

Sonntag, den 5. Mai 1963

0630-0730	Frühstück
0800–2000	Ausstellung, Schaukochen, De-
	monstrationen auf der Kreuz- bleiche
0800	Feldgottesdienste auf der
	Kreuzbleiche
0900	Rangkverkündigung auf der
	Kreuzbleiche
1000	Festzug durch die Stadt nach
	nach dem Klosterplatz
1030	Jubiläumsfeier auf dem Klo-
4400	sterplatz
1120	Kranzniederlegung am Solda-
	ten-Denkmal, Kurzansprache
1000	durch Feldprediger
1230	Bankett im Kongreßhaus
	«Schützengarten»
1500	offizieller Schluß der

14. Schweiz. Fouriertage

Organisationskomitee

Humor in Uniform

Das «Helden-Kommando» aus der Baumkrone

Wir versuchten, das umfangreiche Verbandplatzmaterial der Sanitätskompanie auf die zugeteilten fremden Pferde zu basten. Für diese war das Lastentragen offensichtlich etwas Ungewohntes, doch nach und nach gewöhnten sich die meisten «Gäule» daran. Aber es ging nicht ohne Lärm und Widerstand. Wohl deshalb beaufsichtigte der etwas zartgewachsene Oberleutnant unsere Bastübungen aus respektablem Abstand. Dafür korrigierte er unsere Anstrengungen mit lautem Stimmaufwand. Einem Roß behagte das Basten allerdings ganz und gar nicht. Sämtliche angewandten Trickli waren vergeblich. Und so kam es, wie es kommen mußte! Kaum waren die Lasten seitlich angehängt, schlug der «Güggel» mit allen Vieren aus. Die Operations- und Apothekerkisten krachten, von wilden Hufschlägen getroffen, auseinander. Wirr flogen die Instrumente und Medikamente in die Luft. Umsonst versuchten die wakkeren Soldaten, das scheue Pferd zu halten. Ungebärdig galoppierte es im umzäunten Baumgarten herum. Niemand wußte mehr Rat, nur unser lieber «Oberländer» blieb Herr der Lage. Blitzschnell hatte er sich auf einen Baum gerettet, und aus der Krone schallte sein Befehl: «Dummi Sieche, hebed dä Cheib», und damit war er der «Held» des Tages.

San. Wm. Kunz, San. Kp. 111/6

(Aus «Damals im Aktivdienst», Fr. 19.50. Rascher Verlag, Zürich)

DU hast das Wort

Schikanen und sinnlose Befehle? (Siehe

Zu diesem Thema hätte auch ich einiges zu sagen. Es ist kaum zu glauben, wie wenig sich viele Vorgesetzte in den einfachen Soldaten einfühlen können. Nehmen wir nur ein einziges «Detail» aus dem letzten WK: den Urlaub am Wochen-

Das Abtreten war auf Samstag 1200 Uhr angesetzt. Ein sehr günstiger Zug verließ den Ort aber bereits um 1130 Uhr. Wieso konnte man uns nicht auf diesen Zug laufen lassen? Was wäre dabei schon verlorengegangen? Solche Vor-kommnisse werden vom einfachen Wehrmann nicht verstanden und als ausge-wachsene Schikane betrachtet. Füs. Wi. wachsene Schikane betrachtet.

Literatur

Hans von Krannhals

Der Warschauer Aufstand 1944 Verlag Bernard & Graefe, Frankfurt a. M., 1962.

Der am 1. August 1944 von der polnischen Untergrundarmee gegen die deutschen Besatzungstruppen in Warschau ausgelöste Aufstand gehört zu den menschlich und politisch erschütterndsten und militärisch grauenhaftesten Episoden des Zweiten Weltkrieges. Dieser Aufstand, der zwei Monate lang mit einer seltenen Erbitterung durchgekämpft wurde, der die polnische Nation 150 000 Tote kostete und der die fast vollständige Zerstörung Warschaus durch die Schergen Himmlers zur Folge hatte, ist aus einer seltsamen Verkettung von tragischen Irrtümern, Mißverständnissen und Fehldispositionen heraus ausgelöst und bis zum bitteren Ende durchgekämpft worden. Diese Fehlbeurteilungen und betrogenen Hoffnungen haben die Geschichte des Warschauer Aufstandes bis auf den heutigen Tag in ein eigenartiges Zwielicht gehüllt, das es außerordentlich schwer macht, zu den historischen Tatsachen und ihren

wahren Motiven vorzudringen. Dankbar begrüßt man deshalb die überaus gründliche und objektive Untersuchung, die der Lüneburger Historiker von Krannhals über Vorgeschichte und Ablauf des Warschauer Aufstandes von 1944, der heute noch zu den umstrittensten Ereignissen des Zweiten Weltkriegs gehört, heute vorleat.

Krannhals weist in eindrücklicher Weise nach, wie sehr die verfehlte deutsche Besetzungspolitik in Polen zuerst das Entsetzen und später den verbissenen Widerstandswillen der polnischen Bevölkerung aufgestachelt hat. Der Aufstand der polnischen Heimarmee vom Sommer 1944 in Warschau ist nicht - wie von polnischer Seite immer wieder behauptet wird - von Stalin darum provoziert worden, um ihn später zu desavouieren; er ist vielmehr durch das von russischer Seite gar nicht geplante und deshalb auch mißlungene Vorprellen eines sowjetischen Panzerkorps auf Warschau ausgelöst worden. Diesem wollte die polnische Heimatarmee zuvorkommen, da sie die polnische Hauptstadt vor dem Eintreffen der Roten Armee in der Hand haben wollte; Warschau sollte polnisch werden, bevor die Sowjets kamen. Der Aufstand richtete sich deshalb militärisch gegen die Deutschen, politisch jedoch gegen Rußland. Zwar hat Stalin, wie von Krannhals feststellt, «routinemäßig» über-all im Vorfeld der russischen Offensive zum Aufstand gegen die deutschen Besatzungstruppen aufgerufen - nicht jedoch in der bewußten Absicht, den Warschauer Aufstand auszulösen, dem dann jede Unterstützung entzogen werden sollte, damit sich die polnische Heimatarmee ausblute. Stalin hat allerdings den Aufstand, auch dann, als er ihm hätte zum Erfolg verhelfen können, ignoriert, weil seine antisowjetische Tendenz ihm nicht in sein politisches Konzept paßte. Ueber diese kaltblütig berechnende Verweigerung seiner Hilfe ist es zu Auseinandersetzungen zwischen Alliierten des Zweiten Weltkrieges gekommen; nicht ganz zu Unrecht hat man später gesagt, daß hier der «kalte Krieg» zwischen Ost und West begonnen habe – wenn es auch der Westen erstaunlich lange nicht hat wahrnehmen wollen.

Das Buch schildert ausführlich die mannigfachen Fehler und Unzulänglichkeiten des polnischen Aufstandes, dem schon zu Beginn die für einen Erfolg notwendige Ueberraschungswirkung versagt blieb. Ihm folgten zahlreiche Fehler in der Kampfführung, die im Verein mit rüstungsmäßigen, organisatorischen (Nachrichtendienst!) und menschlichen Unzulänglichkeiten den Aufstand schon sehr früh zum Scheitern verurteilten. Trotz bewunderungswürdigem Heldenmut, Kampfwillen und Durchhaltekraft, die der Verfasser voll anerkennt, hätte eine realistische Beurteilung der Lage schon nach wenigen Tagen erkennen müssen, daß die Schlacht verloren war. Dennoch haben tragische Fehlbeurteilungen und falsche Hoffnungen auf Hilfe von außen eine Verlängerung des sinnlosen Kampfes bis zum 2. Oktober 1944 bewirkt. Von Krannhals schildert diese Tragödie in allen Einzelheiten. Er scheut sich auch nicht, die schweren Völkerrechtsverletzungen aufzuzeigen, die auf deutscher Seite begangen wurden, und die zur Androhung von Repressalien der britischen Regierung führten. Besonders wertvoll ist das umfangreiche Dokumentenmaterial über die Kampfführung in Warschau, ihre Leh-ren, die auf beiden Seiten getroffenen Maßnahmen sowie über die Kapitulationsvorgänge.